Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 9 (1919)

Heft: 34

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Nr. 34 — 1919 | Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“ | den 23. August

Franz Josef Hirt.

Die neuen Lehrkräfte an der Berner Musikschule.

Im Laufe des letzten Sommers wurden durch die Demissionen von Herrn Ernst Denhof und Frl. von Ballmoos zwei Pianisten-Stellen an der Berner Musikschule frei. Nach erfolgter Ausschreibung hat die Direktion der Bernischen Musikgesellschaft, wie schon in der Presse mitgeteilt wurde, gewählt: Frl. Clara Lötscher von Bern und Herrn Franz Josef Hirt von Luzern. Beide sind in den letzten Monaten durch öffentliches Auftreten weiteren Kreisen unserer Stadt bekannt geworden. Frl. Clara Lötscher hat ihre erste musikalische Ausbildung an der Berner Musikschule unter Kradolfers Leitung erhalten. Sie hat sich dann in Berlin weiter ausgebildet und war zuletzt Schülerin von Oskar Ziegler in Bern. Ihre musikalische Anlage und die schon an Aufgaben wie das Es-dur Konzert von Lizt herangereifte Technik lassen von ihrer Tätigkeit an unserer Musikschule das beste hoffen.

Mit einem hochbegabten jungen Künstler hat man es auch bei Franz Josef Hirt zu tun. Aus musikalischer Familie stammend — seine Mutter war eine hervorragende Schülerin von Clara Schumann, sein Bruder ist der bekannte Geiger Fritz Hirt (Basel) — hat er sich am Basler Konservatorium und später als Privatschüler von Hans Huber und Ernst Levy auf das glücklichste entwickelt; Huber selbst bezeichnet ihn als seinen „seit Jahren besten Schüler“. Praktisch tätig war Hirt im letzten Winter als Korrepeditor und vierter Kapellmeister am Berner Stadttheater. Mit ihm kommt ein junger Schweizer Künstler von ausgesprochener Begabung in unsere Stadt. Es ist lebhaft zu begrüßen, daß der Lehrkörper der Musikschule in so glücklicher Weise ergänzt werden konnte.

Frl. Clara Lötscher.

Am 16. August abhin wurde in Basel die 14. schweizerische Kunstausstellung eröffnet, die vom 17. August bis 19. Oktober nächsthin dauert. Im Namen des Bundesrates und der eidgenössischen Kunstkommission sprach Herr Kunstmaler Balmer das Eröffnungswort und namens des Basler Regierungsrates Herr Aemmer. Herr Bundespräsident Ador war infolge der durch den Streik bedingten Verschiebung der Ausstellung verhindert, zu erscheinen. —

Zugunsten der Auslandschweizer kamen dem schweizerischen Nationalkomitee zur Feier des 1. August anläßlich der diesjährigen Augustfeiern folgende Spenden zu: Von den Hotels Fr. 5964.80, von Vereinen Fr. 1931.40, von Industrie- und Handelsfirmen Fr. 1100, von Privaten Fr. 1897.50, zusammen Fr. 10,893.70. —

Der schweizerischen Schillerstiftung ist von der Aluminium-Industrie A.-G. in Neuhausen eine freiwillige Gabe von 3000 Fr. zugekommen. —

Das schweizerische Oberkriegskommissariat bezog bisher aus Italien 400 Wagen Heu, da dieses Jahr voraussichtlich bald Futtermangel eintreten wird. Ueber Lieferung von Heu sind weitere Unterhandlungen mit Steiermark im Gange. —

Gegenwärtig finden zwischen Vertretern des Bundes und der Fabrikanten, Grossisten und Detaillisten Verhandlungen statt, um einen Preisabschlag auf Schokolade zu erzielen. Man hofft auf einen Abschlag von 60 Rappen pro Kilogramm. —

Diesen Herbst werden in der Schweiz 700 ungarische Ferienkinder erwartet, denen der Bundesrat die Einreisebewilligung gegeben hat. —

Der Bundesrat hat beschlossen, die Brotrationierung auf anfangs September aufzuheben. Auf diesen Zeitpunkt fallen in der Schweiz somit die Brot- und Mehlkarten weg. —

Die Milchpreisfrage scheint immer noch nicht endgültig geregelt zu sein. Während die Vertreter der Konsumenten der Ansicht sind, der Aufschlag von 3 Rappen pro Liter sei vom Bund und den Kantonen zu tragen, beharren die Produzenten darauf, daß dies nicht angehe, da dies auf die Dauer unhaltbaren Zuständen rufe. Wenn man fortgesetzt alles durch den Staat bezahlen lassen wolle, so führe das zum finanziellen Ruin des Landes. Es sei höchste Zeit, daß mit den durch die außerordentliche Kriegszeit eingeführten Systemen abgebaut werde. Der Bundesrat wird demnächst den Entscheid treffen, ob der Bund den ganzen Aufschlag oder nur einen Teil desselben zu tragen habe. —

Letzter Tage sind neue Transporte amerikanischer Ochsen eingetroffen. Weitere sind unterwegs. Diese Zufuhren, sowie die anhaltende Trockenheit werden die Schlachtviehpreise zum Sinken bringen. Wie die Blätter melden, hatte die eidgenössische Anstalt für Schlachtviehversorgung große Mühe, die eingetroffenen Transporte zu verkaufen, trotzdem es sich um erstklassige Tiere handelte. Sie mußten schließlich unter dem Ankaufspreis abgegeben werden. Damit verbunden erwartet man auch ein Sinken der Fleischpreise. —

Der französischen Kammer wurde ein Gesetz eingebracht, das die Verbindung der Schweiz mit dem Meere vorsieht. Es

ist ein großartiges Projekt im Kostenvoranschlage von 2,5 Milliarden Franken. Die Zahl der Pferdekräfte, die in 20 Zentralen erzeugt werden sollen, betrügen 715,000, was 4 Millionen Kilowattstunden entsprechen würde. Der Fluß wäre mit Kähnen bis zu 1200 Tonnen fahrbar und wäre die wirtschaftlich vorteilhafteste Verbindung aus dem Orient durch die Schweiz nach Zentraleuropa. —

Der Verband schweizerischer Postbeamten erklärt sich mit der Vorlage des Bundesrates betreffend die Revision des Arbeitsgesetzes nicht einverstanden. Die Vorlage sei unannehmbar. Der Verband wird sich dem Föderativverband anschließen und mit aller Kraft für die Verwirklichung der Postulate eintreten. Er wünscht ferner die Gewährung einer Nachteuerungszulage pro 1919 und hofft, daß das neue Besoldungsgesetz so gefördert werde, daß es auf 1920 in Kraft treten kann. —

Rumänien, das dieses Jahr bereits über eine verhältnismäßig gute Getreideernte verfügt, wird einen erheblichen Posten seines Ueberschusses der Schweiz abtreten. Da die Dardanellen für den Güterverkehr frei sind, wird der Transport via See in Frage kommen. Unterhandlungen mit Rumänien sind im Gang. —

Der auf den 20. September nächsthin gekündete spanisch-schweizerische Handelsvertrag bleibt weiter in Kraft. Die Regierungen Spaniens und Frankreichs sind übereingekommen, denselben stillschweigend auf drei Monate zu verlängern. —

Die Nachricht, Belgien sei gezwungen, die Kohlenlieferungen an die Schweiz einzustellen, ist dahin zu berichtigen, daß es sich auf unsere Vorstellungen hin bereit erklärt hat, vorläufig weitere 10,000 Tonnen Kohlen zu liefern. —

Der erste Transport von 600 Wiener Studenten, die zum Ferienaufenthalt nach der Schweiz kommen, wird in den nächsten Tagen in Buchs (St. Gallen) eintreffen. —

Am schweizerischen sozialdemokratischen Parteitag in Basel vom letzten Sonntag den 17. August wurde mit 318 gegen 147 Stimmen der Anschluß der schweizerischen Sozialdemokratie an die sogenannte dritte Internationale beschlossen.

Das Kommando der Bewachungstruppe sucht einige Kompagniekommandanten (Hauptleute oder als Kompagnieführer ausgebildete Oberleutnants), sowie Fouriere in Dienst zu nehmen. Anmeldungen nimmt das Kommando Bewachungstruppe Luzern „Meldebureau" entgegen. —

Unsere Kohleneinfuhr in der ersten Hälfte August betrug: Saar 7833 Tonnen, Ruhr 11,532, Brikettunion 7090, Belgien 29,176, Elsaß 1694, Frankreich 1010, England 7626, Amerika 59,097, Oesterreich 412, total 125,470 Tonnen. —

Für die Lebensmittelversorgung der Schweiz sind bei den Zweiganstalten der Nationalbank für gegen 140 Millionen 5prozentige dreijährige Kassascheine gezeichnet worden. —

Die auf den 1. August zur Ausgabe gelangten Friedensmarken können laut Verfügung der Postverwaltung auch für Frankaturen nach dem Auslande verwendet werden. —

† Armin Haeberli-Zellweger,
gew. Kaufmann.

Wenn jemals das Motto: „Suchet hier in diesem Schreine keinen müden, altersschwachen Mann" berechtigt war, so war es hier der Fall. Als Ende Juni die Kunde vom jähen Hinscheid des allgemein beliebten und geachteten Herrn Haeberli-Zellweger durch das Land ging, waren viele schicksalserprobte Leute im Innersten gerührt über sein plötzliches Ableben. Wiewohl in Zürich wohnhaft, ist Herr Haeberli ein echter Berner geblieben. Derselbe wurde 1864 geboren, stammte aus Münchenbuchsee, wo er im Umkreis noch viele Verwandte hatte. Im Jahre 1888, nach bestandener Handelsmaturität, siedelte er nach Zürich über, wo er noch im gleichen Jahre mit seiner jungen Frau den Lebensbund schloß. Wie innig und glücklich dieser war, wissen alle, die mit ihm zu verkehren Gelegenheit hatten. Wenn Herr Haeberli abends ermüdet oder enttäuscht das Heim betrat, vermochte der Anblick seiner Gattin oder Tochter ihn sofort aufzuheitern und daran zu erinnern, daß es noch etwas Höheres als materielle Güter gibt, nämlich das Ideal und das Familienglück. Dieses war ihm eine große Erleichterung in seiner Leidenszeit, von welcher er, der sonst baumstarke Mann, rasch zu genesen hoffte. Es dürften wohl wenig Leser sein, welche den hier verewigten Mann nicht in Bern sahen, wohin ihn eine geheimnisvolle Macht immer wieder hintrieb. In Offi-

† Armin Haeberli-Zellweger.

ziers-, Schützen-, Sänger- und Schwingerkreisen über das ganze Land bekannt, in welch letzterm er manchen Kranz errang, stellte er sich auch andern idealen und gemeinnützigen Werken mit selbstloser Hingabe zur Verfügung. Wer mit ihm verkehren durfte, weiß auch, welchen goldlautern, gemeinnützigen Charakter der allzufrüh Verstorbene hatte und wie manchem seine noble Geste in Wort oder Tat den Wiederaufbau seiner halb oder ganz ruinierten Existenz ermöglichte. Geschäftlich befaßte sich der selten tüchtige, tatkräftige und rastlose Mann mit einem über das ganze Land bekannten Getreide-, Futter- und Landesprodukten-Handel. Die Tatsache, daß seine Kunden gleichzeitig freundschaftliche Anbahnung suchten und fanden, wie auch die Dauer dieser Bande zeugen von dem in jeder Hinsicht reellen Gebaren. Wie manchen Handel, der sicherlich finanziellen Erfolg gehabt hätte, der jedoch an seiner unverbrüchlichen Ehrenhaftigkeit zerschellte, hat der sozialdenkende Verstorbene nicht abgelehnt, und das mit hocherhobenem Kopfe. Er hat auf geradem Wege seinen Lebenszweck erreicht, indem er seiner Gattin und Tochter ein sicheres, eherenhaftes und glückliches Bestehen und Fortkommen sicherte. Neben ihnen trauert um den lieben Verstorbenen auch seine 90jährige Mutter, welcher er als dankbarer, zugetaner Sohn einen schönen Lebensabend bereitete. Einem solchen Menschen ist ein ehrendes Andenken sicher. J. R.

Zum ordentlichen Professor der Hygiene als Inhaber des gesetzlichen Lehrstuhles und zum Vorsteher der bernischen Hygieneanstalt wählte der bernische Regierungsrat Herrn Prof. Dr. Robert Dörr, zurzeit Leiter des bakteriologischen Laboratoriums des Garnisonsspitals in Wien, ein Oesterreicher. —

In Gerzensee ist das anderthalbjährige Mädchen der Familie Hoßmann in einem unbewachten Moment in einen Zuber voll Wasser gefallen und ertrunken. —

Auf der Bergstraße Scheunenschwand-Anschau brannte am Freitagabend das Pferd eines mit sechs Personen besetzten Fuhrwerkes durch. Der Wagen schlug um. Frau Webermeister Wild von Langnau wurde mit gebrochenen Oberschenkeln und andern schweren Verletzungen aufgehoben. Der Fuhrmann Liechti trug von dem Unfall einen gebrochenen Fuß und eine Frau aus Haleschwand bedeutende Verletzungen davon. Zwei andere Personen konnten sich durch Abspringen retten. —

In Blumenstein wurde am letzten Sonntag Herr Pfarrer Rudolf Müller durch seinen Vorgänger, Herrn Pfarrer Moritz von Känel, der nach Murten übersiedelte, installiert. —

In Steffisburg starb kürzlich Herr alt Stationsvorstand Friedrich Simon, ein Mann, der jahrzehntelang in Wichtrach und Kiesen wertvolle Bahndienste geleistet hat. Der Verstorbene war 1845 in Krauchthal geboren und hatte zuerst als Lehrer amtiert. —

Dem Landwirt A. Aufranc in Leubringen brannte vor ungefähr drei Wochen auf der Weide ein Ochse durch, der sich seither im Jura herumtrieb. Dieser Tage wurde er nun am Fuße einer hundert Meter hohen Felswand tot aufgefunden. —

Nach Beschluß des evangelisch-reformierten Synodalrates soll die Bettagskollekte zu zwei Dritteln der kantonalbernischen Anstalt Bethesda für Epileptische in Tschugg bei Erlach und zu einem Drittel den Fürsorgebestrebungen für das Alter auf kantonalem und eidgenössischem Boden zukommen. —

Biel steht im Zeichen der Streiks. Die Uhrenarbeiter streiken. Sie ververlangen einen Stundenlohn von 3 Fr. Die Arbeiter der Velofabrik Kosmos, Schild frères, streiken ebenfalls. Sie verlangen eine Erhöhung des Stundenlohnes um 20 Rappen. Es streiken im ganzen etwa 1000 Arbeiter. —

Letzte Woche ertrank bei Brügg beim Baden Fräulein Moll, Tochter des Nationalrates Moll in Biel. —

In Langenthal starb nach glücklich überstandener Blinddarmoperation, die aber eine Herzschwäche zur Folge hatte, Herr Ernst Geiser, Besitzer der Handelsmühle Langenthal. Er hat bloß ein Alter von 44 Jahren erreicht. —

In Wasen konnte letzte Woche das Ehepaar Fritz und Barbara Gammenthaler-Berger im Kreise seiner 12 Kinder und 30 Enkelkinder die goldene Hochzeit feiern. —

Beim Edelweißpflücken am Brienzer Rothorn stürzte der in Steinen bei Signau in den Ferien weilende Berliner Knabe Heinz Wehrlin zu Tode. —

Am Schwarzhorn stürzte letzten Sonntagmorgen der 20jährige Hans Wyß von Grindelwald beim Edelweißsuchen zu Tode. Dieses Unglück ist ein schwerer Schlag für die alten Eltern, die letztes Jahr zwei Söhne durch die Grippe verloren haben. —

In der Zihl bei Nidau ertrank beim Baden der zwölf Jahre alte Arthur Studer, weil er des Schwimmens nicht kundig war. — Im Uebeschisee ertrank infolge eines Herzschlages die Gattin des Landjägers Zimmermann. — Beim Spielen in Wengi bei Frutigen fiel der neun Jahre alte Knabe Jakob Fontane in die Kander und ertrank. —

Das schöne Emmentalerdorf Lauperswil bei Zollbrück wurde letzte Woche von einem schweren Brandunglück heimgesucht. In der Nacht brannten innerhalb einer Stunde fünf Häuser nieder, nämlich der Gasthof zum „Löwen", die Bäckerei Liechti und der Bauernhof des Gottfried Hofer, sowie zwei kleinere Gebäude. Die Tätigkeit der Feuerwehr mußte sich fast allein darauf beschränken, die Kirche vor dem Brande zu retten. Einige ziemlich schwere Unfälle kamen vor. —

† Fritz Moser,
gew. Fürsprecher in Bern.

Herrn Fürsprecher Fritz Moser, der Mitte Juli abhin für immer die Augen schloß, in der Form einiger Zeilen einen Nachruf zu schreiben, ist schwer, wenn nicht unmöglich. Wir freuen uns, daß wir statt der langen Worte sein Bild zu uns reden lassen können, als schönstes Andenken an einen leutseligen, zuvor-

† Fritz Moser.

kommenden Menschen und hervorragenden Juristen, und fügen diesem einige orientierende Zeilen hinzu, die wir dem im „Bund" vom 22. Juli abhin erschienenen längeren Aufsatz über den Verstorbenen entnehmen.

Herr Moser wurde am 29. März 1844 in Interlaken geboren; seine Jugendzeit verlebte er indessen in Thun und siedelte mit seinen Eltern 1858 nach Bern über. Hier besuchte er das Gymnasium und trat nach absolvierter Maturitätsprüfung als Medizinstudent in die Berner Universität. Erst nach zwei Jahren sattelte er um und studierte Jurisprudenz. 1868 erwarb sich der Verstorbene das bernische Fürsprecherpatent, ging im gleichen Jahre nach Paris und blieb dort bis zum folgenden Jahre. Nach der Rückkehr in die Heimat begann für ihn sofort die praktische Tätigkeit als Anwalt. Herr Moser trat in das renommierte Advokaturbureau des Herrn Nationalrat Marti in Biel ein und betätigte sich nebenbei mit öffentlichen Angelegenheiten der Stadt Biel. Er war nacheinander Stadtrat, Kommissionsmitglied für Schule und Kirche, Burgerrat und war überhaupt bei wohltätigen, gemeinnützigen oder gesellschaftlichen Anlässen stets an der Spitze, wenn es galt, etwas zu erreichen. Im Jahre 1877 trat er in den Stand der Ehe ein, in dem er glückliche Tage bis an sein Lebensende verbringen durfte.

In der Armee brachte es Herr Moser bis zum Artilleriehauptmann und funktionierte bei der Grenzbesetzung von 1870/71 als Adjutant des Artilleriebobersten Kuhn. Einige Zeit war er auch Mitglied der bernischen Großen Rates, doch sagte ihm der Sitz im Berner Rathaus wenig zu. Indessen nahm sein Advokaturbureau von Jahr zu Jahr an Arbeit zu, bedeutende Prozesse wurden ihm übertragen und forderten immer mehr seine Anwesenheit in Bern, beim Sitz des Obergerichtes. Anfangs der neunziger Jahre siedelte Herr Moser nach unserer Stadt über und übernahm das Fürsprecherbureau des zum Regierungsrat gewählten Herrn Ritschard, das er mit Herrn Werthmüller, seinem späteren Mitarbeiter, leitete. Auch hier gehörte er bald zu den meist beschäftigten Advokaten. Neben seiner Berufstätigkeit beschäftigte sich Herr Moser viel mit literarischen und geschichtlichen Werken. Auch liebte er einen geselligen Abend in seinem schönen Heim.

Mit Herrn Fürsprecher Moser ist ein lebhafter, feingesinnter und pflichtgetreuer Mann und wahrhaft guter Mensch aus unserer Stadt geschieden, der für sein Andenken durch sein Leben und sein Schaffen selbst gesorgt hat.

Am 27. September nächsthin veranstaltet das Berner Quodlibet im Kasino ein Trachtenfest mit Kostümball. —

Am 16. August abhin fand der letzte offizielle Akt des Zentenarwettschießens statt, der durch den Präsidenten, Herrn Röthlisberger, eingeleitet wurde. Er gab namentlich seiner Freude über den guten Verlauf des Festes Ausdruck. Nennenswerte Unfälle sind keine vorgekommen. Die Zahl der verschossenen Patronen beträgt über 300,000. Die Schlußansprache hielt Herr Grogg. — Beste Resultate im Einzelwettschießen der Berner haben erreicht: Nachdoppel: Vogt Hermann, Oberdießbach, 826,2 Punkte; Scribante Emil, Bern, 815,4; Röthlisberger Fritz, Langnau, 811,8. Kunst: Trachsel Johann, Münsingen, 354,1 Punkte; Hänni Fritz, Köniz, 354,1. Glück: Kräuchi Fritz, Papiermühle, 456 Teiler; Ryser Fritz, Bern, 676; Fankhauser Fritz, Freimettigen, 892. Militärstich: Heller Ernst, Bern, 436,1 Punkte. Wehrmannsstich: Lang Werner, Rüegsauschachen, 191 Punkte; Senn Heinrich, Bern, 190/80; Reinhard Alfred, Zollbrück, 190/77. Kehrserien: Kategorie A: Bützberger Jakob, Bleienbach, 26 Nummern; Glauser Hans, Herzogenbuchsee, 26; Schibler Louis, Papiermühle, 25. Kategorie B: Marmet Heinrich, Lauenen bei Gstaad, 20 Nummern; Weibel Rudolf, Münsingen, 19. Gruppenwettkampf. Kategorie A: 451 Gruppen, 53 Kränze: 2. Rang: Scharfschützenverein Bern, Gruppe 4, 140 P.; 3. Rang: Freischützen Biel, 139. Kategorie B: 275 Gruppen, 27 Kränze. 2. Rang: Schützengesellschaft Langenthal, Gruppe 1; 3. Rang: Feldschützen Hasle, Gruppe „Auto", 277 Punkte; Kategorie C: 126 Gruppen, 14 Kränze. 1. Rang: Scharfschützenverein Bern, 149 Punkte; 2. Rang: Gruppe Reppisel, Zentralheizungsfabrik Ostermundigen; 3. Rang: Schützengesellschaft Lerchenfeld bei Thun; Standschützen Neumünster Wohlen, Gruppe Aare, je 141 Punkte.

Herr Oberst Arnold Flückiger, der Direktor der eidgenössischen Bauten in Bern, hat vom Bundesrat die nachgesuchte Entlassung von seiner Stelle auf den 1. Oktober 1919, unter Verdankung der geleisteten Dienste, erhalten. —

Die erste Abteilung der Reiseteilnehmer für die wirtschaftliche Studienreise nach Nordamerika, etwa 220 Personen, soll, wie man hört, nächsten Mittwoch früh über Paris-Boulogne abreisen. Die letzten Schwierigkeiten sind behoben worden. —

Herr Walter Sandoz, Fürsprecher in Bern, wurde zum Sekretär der eidgenössischen Finanzkontrolle gewählt. Zum ersten Maschinenmeister bei der eidgenössischen Münzstätte in Bern, die bekanntlich sämtliche Frankomarken druckt, wurde Herr Ernst Neuenschwander in Bern gewählt. —

Der neue bulgarische Gesandte für die Schweiz, Iwan St. Geschoff, ist aus Bulgarien in Bern eingetroffen und hat die Geschäfte übernommen. —

Am 2. September findet in Bern die Konferenz der mittelländischen Bezirksarmeninspektoren statt. —

Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten aus dem Konsularbezirk Bern betrug im Juli 1919 4,771,891 Fr. gegen 4,720,880 Fr. im gleichen Monat des Vorjahres und 4,016,692 Fr. im Juni 1919. Der Hauptposten entfällt auf Uhren und Bestandteile mit 4,195,321 Fr. —

Dieser Tage wurden in Buchs etwa 700 ungarische Ferienkinder erwartet. Wie indessen die Budapester Mission telegraphiert, konnte die Abreise der Kinder wegen gänzlichem Mangel an Kleidern, Schuhen und Wäsche und wegen Kohlenmangels nicht stattfinden. Um die Abreise zu ermöglichen, bittet das schweizerische Rote Kreuz in Bern, Laupenstraße 12, um Gaben in natura und Geld. —

Morgen Sonntag vormittag findet im Hofe des Erlacherhofes die Fahnenweihe des Feuerwehrvereins der Stadt Bern statt. Zum neuen Banner, das ein Produkt des Fahnenmalers Dubler in Bern ist, stehen der Pontonierfahrverein Bern, der Gemischte Chor Lorraine-Breitenrain und der Bürgerturnverein Bern zu Gevatter. Nachmittags und abends findet im Bierhübeli ein Volksfest statt. —

Der Verband der städtischen Quartier- und Gassenleiste, der Verschönerungsverein der Stadt Bern und der Verkehrsverein richten an den Gemeinderat der Stadt das Gesuch, er möchte durch eine Verfügung die Krämerstände in den Lauben Berns zum Verschwinden bringen, da sie die Stadt verschandeln, verunstalten und den Verkehr hemmen. —

Herr Stadtrat Dr. Lehmann hat am 20. August dem Gemeinderat der Stadt Bern folgende Motion eingereicht: „Der Gemeinderat wird eingeladen, eventuell in Verbindung mit der Kantonsregierung, zu prüfen und dem Stadtrate beförderlichst Bericht und Antrag zu stellen, ob nicht durch Mehrleistungen der Gemeinde, eventuell des Kantons, ein Milchpreisaufschlag für die Konsumenten vermieden werden könnte." —

In Hilterfingen, wohin er sich vor mehreren Jahren zurückgezogen hatte, starb letzte Woche an den Folgen wiederholter Schlaganfälle Herr Karl Frey-Matthys, während 40 Jahren Lehrer am städtischen Gymnasium in Bern. —

Kleine Chronik

Am Niederhorn, oberhalb Boltigen, stürzte letzten Sonntag der 16jährige Hermann Lehmann zu Tode. —

In Langnau wollte der 47jährige Arbeiter Fritz Bolz mit einem Velo neben einem schweren Zweispännerfuhrwerk vorbeifahren, als plötzlich eines der Pferde scheu wurde und ausschlug. Bolz fiel vor dem Fuhrwerk aus bisher unerklärlicher Ursache vom Rade, wurde überfahren und mit gebrochenem Genick und einem Schädelbruch tot aufgehoben. Der Wagenlenker Alphons Jung wurde abgeschleudert und mit einer Gehirnerschütterung dem Spital eingeliefert. —

Am 16. August wurde auf dem Jungfraufirn ein Landungsplatz für Flugzeuge bestimmt und unter der Leitung von Major Meßmer und Victor de Beauclair festgestampft. Am folgenden Tag, am Sonntag, morgens 5½ Uhr, erschien Oberleutnant Ackermann mit Major Isler von Thun her über dem Jungfraujoch und ging im Gleitflug etwa 100 Meter vor dem Landungsplatz nieder. Vor einer Spalte im Schnee machte der Apparat einen Kopfstand. Die Insassen wurden jedoch nicht verletzt. Der Apparat ist nur leicht beschädigt. Die Flüge von Thun aus und die Landungsversuche auf dem Jungfraujoch werden fortgesetzt. —

Die Bern-Worb-Bahn erzielte pro 1918 bei 313,362 Fr. Betriebseinnahmen und 218,785 Fr. Betriebsausgaben einen Reingewinn von 116,900 Fr. Sie kann eine Dividende von 4 % auszahlen.

Die Flieger Oberleutnant Häfeli und Wachtmeister Brogin erreichten am 15. August im Flugzeug eine Höhe von 6900 Metern und stellten damit für die Schweiz einen neuen Höhenrekord auf.

In Burgdorf starb im hohen Alter von 90 Jahren Fräulein Anna Lanz, eine stille Wohltäterin und Freundin der Armen. —

In Oberlindach bei Bern wurde eine ständige Fluganlage eröffnet. Leutnant Cartier von Olten wird als Chef der Fliegerstation vorstehen. Als weiterer Flieger wird Wachtmeister Koepke in Bern stationiert. —

Unter der gegenwärtigen Trockenheit leidet namentlich der Berner Jura und das Vieh, das seine Triften bevölkert. Die Wassernot ist entsetzlich. Auf dem Chasseral war zum Beispiel letzten Sonntag kein Tropfen Wasser aufzutreiben.

Um die am 18. August 1915 verbrannte malerische Altstadt Erlach wieder aufzubauen, soll eine Lotterie zur Ausgabe gelangen. Der Regierungsrat hat hierzu die Bewilligung bereits erteilt. Eine Million Lose zu 1 Fr. sollen vertrieben werden. Den Zeitpunkt der Losausgabe wird der Regierungsrat noch festsetzen. —

Die außerordentliche Gemeindeversammlung von Ittigen beschloß den Ankauf des Kuttelbades, das zu einem Ferienheim ausgebaut werden soll. —

Die Bodenverbesserungen auf dem Tessenberg schreiten rüstig vorwärts. Der Große Rat hat an das zirka 1000 Hektaren umfassende Unternehmen einen Staatsbeitrag von 360,000 Franken bewilligt. Die Gesamtkosten sind auf 1,800,000 Fr. budgetiert. Das Areal dürfte in absehbarer Zeit der Kultur erschlossen sein. —

An Stelle des verstorbenen Notars Trachsel wurde im Wahlkreis Gurzelen Herr Chr. Hänni, Gemeindepräsident in Gurzelen, zum Mitglied des Großen Rates gewählt. Zum Amtsrichter rückte in Ersetzung des Verstorbenen Herr Notar J. Minder in Kirchdorf vor. —

Saisonchronik.

Vom Thunersee. (O. V. V.) An den herrlichen Seegestaden des Thunersees hat sich der Verkehr gut angelassen. Ein buntes Leben und Treiben herrscht in den Nachmittagsstunden am See, wo nicht nur die Jugend sich in den kühlen Fluten ergeht, sondern auch die Großen dem Rudersport ihre Aufmerksamkeit schenken. Ein Schwarm von kleinen Ruderbooten gleitet über die glänzende, spiegelglatte See, ein Bild, wie man es in den letzten Jahren nicht mehr sehen konnte. Eine bunte Gesellschaft ist's, die meist alle nur aufzutreibenden Schattenbänke und Ruheplätze in Beschlag nimmt, und wer ihr nähere Beachtung schenkt, wird bald heraus haben, daß da Menschen aus aller Herren Länder zusammengekommen sind. So meldet z. B. ein Haus aus Oberhofen, daß zurzeit nicht weniger als 12 Nationen unter seinen Gästen vertreten sind und in schönster Harmonie ein- und ausgehen. An den warmen, herrlich klaren Sommerabenden wird in den Hotels am See der beiden Ufer für Unterhaltung reichlich gesorgt, den Gästen den Aufenthalt recht angenehm zu machen. So hielten vor kurzem der berühmte Künstler Hanns in der Gand, sowie das Künstlerpaar Wahle vom Stadttheater in Bern ihre Vorträge, die jeweilen einen großartigen Erfolg ernteten. Gartenfeste, Bälle, Musikunterhaltungen werden abwechslungsweise geboten. Außerdem werden von der rechtsufrigen Thunerseebahn Spätzüge zur Benutzung der Gastspiele im Kursaal von Thun und Interlaken geführt, die recht fleißig benutzt werden.

Grindelwald. (O. V. V.) Wer in den letzten Augusttagen der Hitze des Tales seinen Abschied geben konnte, um in die Höhen zu gelangen, kam in dem wunderbaren Glanz unserer Hochgebirgswelt vollständig auf seine Rechnung. In den mittleren Höhen war von Hitze nichts zu spüren. Ein frischer Gletscherwind haucht seinen kühlen Atem hinab in die Alpentäler. Der kristallene Glanz und die Klarheit auf Firn und Gletscher lockte eine große Zahl Touristen mit und ohne Pickel und Seil hinauf in die schneeigen Firnen. Von überall werden zahlreiche Besteigungen gemeldet. Von dem Gletscherdorfe Grindelwald aus werden Touren auf das Wetterhorn, die Wellhörner, zum Schreck- und Lauteraarhorn, Eiger, Mönch und Jungfrau und über die Hochpässe von Scheidegg fast täglich ausgeführt. Trotz des übergehängten grauen Mantels erfreute sich die Jungfrau am Sonntag eines guten Besuches. Die schon am Samstag bekanntgegebene Landung eines Flugapparates zog schon in der Morgenfrühe Gäste zur Besichtigung des eigenartigen Unternehmens an. Von Mürren aus wird dem Bergsport ebenfalls viel gehuldigt.